

Pädagogisches Konzept der Evangelischen Kindertagesstätte Jungfernbusch



Kita-Verbund im Kirchenkreis
Friesland-Wilhelmshaven



Wachsen & Werden
Bilden und Begleiten am Meer

Impressum
Herausgeber:
Ev. Kindertagesstätte Jungfernbusch
Weichselstraße 2
26419 Schortens

Layout:
Andreas Reiberg
Wangerland

Foto: photocase.com

- 1. Fassung Juni 1997
- 2. Fassung Mai 2003
- 3. Fassung Mai 2007
- 4. Fassung März 2015
- 5. Fassung Juli 2020
- 6. Fassung Juli 2023

Inhalt

Vorwort4

Rahmenbedingungen5

 Allgemeines und Qualitätsentwicklung.....5

Unsere Geschichte5

 Bauliche Veränderungen der Kindertagesstätte.....5

Ev. Kindertagesstätte sein5

Unsere pädagogische Haltung6

 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern6

 Kinderschutz7

 Die Eingewöhnungsphase.....7

 Das letzte Jahr vor der Einschulung.....8

 Integration / Inklusion / Interkulturelles Miteinander8

 Partizipation – Grundwerte der Demokratie.....9

 Jungen und Mädchen oder die „Freude an der Unterschiedlichkeit“ 9

 Beobachtung und Dokumentation.....10

Bildung 11

 Bewegung..... 11

 Das Spiel..... 12

 Sprache und Sprechen 12

 Digitale Medien in der Kita..... 13

 Mathematische Bildung..... 13

 Leben mit der Natur 14

 Ausflüge..... 14

 Kreativität 14

 Musikalische Bildung 15

Gesundheitliche Erziehung und Bildung.....16

 Ernährung16

 Essen16

 Mein Körper..... 17

Tagesablauf18

 Im Überblick.....18

 Ankommen.....18

 Begrüßungskreis.....18

 Gezielte Bildungsangebote.....18

 Verabschiedung19

 Kindergeburtstag.....19

Das Team 20

Netzwerk..... 20

Nachwort..... 20

Literaturquellen21

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Konzeption informieren wir Sie über die pädagogische Arbeit in unserer Ev. Kindertagesstätte Jungfernbusch in Schortens.

Alle Kinder sind uns willkommen ...

Zu unserem Kita-Verbund gehören 15 Kindertagesstätten mit über 1.400 Plätzen und mehr als 350 qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

„Wachsen & Werden“ hat das Ziel, die Interessen der Familien unserer Einrichtungen einheitlich und effektiv zu vertreten. Als Arbeitgeber fühlen wir uns für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Im Interesse gerechter Bildungs- und Teilhabechancen für alle Kinder setzen wir uns auf kommunaler Ebene und auf Landesebene für eine entschiedene Verbesserung der Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertagesstätten ein.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind.

Hendrik Rösing
Geschäftsführer

Kontakt:
Hendrik Rösing
Tel: 04421 966 1902
Geschaeftsfuehrung.WachsenundWerden@kirche-oldenburg.de

Vermutlich überlegen Sie gerade, welches die richtige Kindertagesstätte für Ihr Kind sein könnte. Für Ihre Entscheidung wird es Ihnen helfen, etwas über die pädagogischen Prinzipien und die Atmosphäre unserer Einrichtung zu erfahren.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen das Konzept der Ev. Kindertagesstätte Jungfernbusch vor.

Unsere Mitarbeitenden legen darin ihre pädagogischen Schwerpunkte dar. Das vorliegende Konzept ist als Vereinbarung und Zielsetzung zu verstehen. Es wird im kollegialen Dialog und in der Begegnung mit den Kindern und den Eltern ständig weiterentwickelt.

Die Menschenwürde ist für unsere Arbeit handlungsleitende Grundlage. Kinder sollen bei uns in Würde wachsen können. Dadurch werden sie selbst zu achtsamen Menschen.

Als kirchliche Einrichtung liegt ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit darin, religiöse Grunderfahrungen zu ermöglichen. Wir glauben, dass Kinder so in besonderer Weise für die Menschenwürde sensibilisiert werden. Das annehmende Wort und die stärkende Geste Jesu mögen dafür Vorbild sein:

„Jesus spricht: »Lasst doch die Kinder! Hindert sie nicht, zu mir zu kommen; denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen.« Dann legte er den Kindern segnend die Hände auf.“ (Mt 19,14-15)

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserer Arbeit.

RAHMENBEDINGUNGEN

Allgemeines und Qualitätsentwicklung

In der Ev. Kita Jungfernbusch werden bis zu 111 Kinder in fünf altersgemischten Gruppen (von 3-6 Jahren) in einer Ganztagsgruppe und vier Halbtagsgruppen – davon zwei Integrationsgruppen – betreut.

Seit Mai 2014 sind wir eine zertifizierte Einrichtung und führen neben dem Qualitätssiegel für Kindergärten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg auch das Siegel der Bundesvereinigung Ev. Tageseinrichtungen für Kinder (Beta Siegel). Das sich ständig weiterentwickelnde Qualitätsmanagement wird regelmäßig durch die Ev. Luth. Kirche Oldenburg, sowie durch die Bundesvereinigung Ev. Tageseinrichtung für Kinder überprüft und besiegelt.

UNSERE GESCHICHTE

Bauliche Veränderungen der Kindertagesstätte

Nach langen Verhandlungen und Planungen in den Jahren 1969 bis 1970 konnte im Januar 1971 der Ev. Kindergarten Heidmühle erstmalig für 192 Kinder seine Türen öffnen.

Durch räumliche Erweiterungen veränderte das Gebäude im Laufe der Jahre stets sein Gesicht. Doch nach über fünf Jahrzehnten musste das mittlerweile stark sanierungsbedürftige Kita-Gebäude aufgegeben werden, da die Räumlichkeiten nicht mehr den gesetzlich vorgeschriebenen Standards entsprachen.

Aus diesem Grund haben sich die Stadt Schortens und die Ev.-luth. Kirchengemeinde entschlossen, ein neues Gebäude für die evangelische Kindertagesstätte am Standort Jungfernbusch (Schortens) zu errichten. Die Kita erhält infolge den Namen Ev. Kita Jungfernbusch. Somit ist ein neuer und zukunftsfähiger Bildungsstandort mit Krippe, Kindertagesstätte und Grundschule in der Stadt Schortens entstanden.

EV. KINDERTAGESSTÄTTE SEIN

Als evangelische Kindertagesstätte liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit darin, Kindern die Erschließung religiöser Grunderfahrungen, Lebensformen, Sichtweisen und Vorstellungen vor dem Hintergrund der evangelisch-lutherischen Traditionen zu ermöglichen. Die religiöse Erziehung erfolgt in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit: Die Kinder erfahren, dass Hoffnung und Vertrauen die Grundlage des Glaubens sind. Religiöse Erziehung geschieht in der Gemeinschaft, sie fördert das Miteinander, ruft auf zu Toleranz gegenüber anderen Formen des Glaubens und zu unterschiedlichen Lebensformen und leitet an zu einem behutsamen Umgang mit der Schöpfung. Die Methoden der Religionspädagogik sprechen alle Sinne an und beziehen die Erfahrungswelt der Kinder mit ein. Die Kinder lernen biblische Geschichten auf vielfältige Art und Weise kennen.

Christliche Rituale und Symbole begleiten die Kinder. Wir feiern religiöse Feste und Feiertage, beten mit den Kindern, erkunden die Kirche und feiern gemeinsam Gottesdienste. Die Unterstützung durch die Pastorinnen und Pastoren unserer Kirchengemeinde ist für uns sehr wichtig und in besonderen Situationen, wie beispielsweise der Trauerbewältigung von großer Bedeutung. Weiterführende und umfassende Informationen befinden sich im Leitbild unserer Kita.

UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der partizipatorischen und systemischen Grundhaltung.

Das Kind steht mit seiner Persönlichkeit im Mittelpunkt.

- Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus
- Wir berücksichtigen im Austausch mit den Kindern und den Eltern die jeweiligen aktuellen Lebenssituationen und Bedürfnisse der Familien
- Wir beobachten die Kinder und eröffnen ihnen neue Zugänge zu Wissen und Erfahrungen
- Wir nehmen die Kinder als Jungen und Mädchen in ihrer Unterschiedlichkeit wahr und gehen auf ihre individuellen Lebenssituationen, Kulturen und Interessen ein
- Wir ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun voneinander lernen können und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig unterstützen
- Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und mit ihnen vereinbart
- Wir integrieren Kinder mit Behinderungen, mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und mit Förderbedarf
- Räume und ihre Gestaltung regen die Kinder zum eigenaktiven und kreativen Tun an
- Durch die achtsame Beziehungsgestaltung sowie eine altersentsprechende Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse werden sie mit dem Grundgedanken einer demokratischen Gesellschaft vertraut gemacht

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Uns ist es wichtig, mit den Eltern gemeinsam das Beste für ihr Kind anzustreben. Die Eltern der Kinder sind in die pädagogische Arbeit mit einbezogen. Wir schätzen die Lebenswelt der Eltern als wichtigen Aspekt unserer Arbeit und begrüßen deren Mitwirkung.

Durch folgende Angebote ermöglichen wir den Eltern die Teilnahme am Gruppen geschehen:

- flexible Eingewöhnungsphase mit Einbindung der Eltern
- vereinbarte Teilnahme der Eltern am Gruppenalltag (Hospitation)
- Elterngespräche, Elternberatung und Begleitung

- Informationen über alle Belange der Kindertagesstätte, z. B. durch Gruppenpinnwände, Elternbriefe oder die Stay Informed App
- Gruppenelternabende/Elternnachmittage sowie Elternabende zu fachspezifischen Themen am Bedarf der Eltern ausgerichtet, z. B. Einschulung
- Begleitung der Gruppe bei Aktivitäten (Gottesdienste, Andachten, Ausflüge)
- Mitarbeit in der Elternvertretung
- Mitarbeit bei Elternaktionen (Basare, Feste, Spielplatzaktionen)
- regelmäßige Zufriedenheitsermittlung

Die Mitwirkung der Eltern schließt das Recht auf Beschwerden ein, welche nach einem strukturierten Verfahren bearbeitet werden. Rückmeldungen, Anregungen und Beschwerden sind uns wichtig. Wir erhalten somit einen Blick auf die Außenwirkung und haben die Möglichkeit, unsere Arbeit zu reflektieren und diese zu verbessern.

Kinderschutz

Alle Kindertagesstätten sind dem gesetzlich vorgeschriebenen Kinderschutz verpflichtet. Mit unserem Gewaltschutz-Konzept und unserem Leitbild kommen wir dieser Verpflichtung mit besonderer Wertschätzung gegenüber den uns anvertrauten Kindern nach. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch angemessene Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im Erleben des Sozialen.

Für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung. Nähere Ausführungen und weitere Inhalte sind im Gewaltschutz-Konzept unserer Kita zu finden.

Die Eingewöhnungsphase

Lebensübergänge beschreiben markante Veränderungen, die den Einzelnen, das Paar, die ganze Familie und ihr jeweiliges Lebensumfeld betreffen.

Eine gute Eingewöhnungsphase ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal unserer Kindertageseinrichtung. Um Sicherheit zu gewinnen muss alles einen verlässlichen Anfang und ein Ende haben. In der Familie beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der nicht nur mit Freude, sondern immer auch mit Ängsten und Hoffnungen verbunden ist.

Das Kind lernt eine neue Umgebung und andere Menschen kennen, und es gewinnt viele neue Eindrücke. Das ist ein wichtiger Grund, die Eingewöhnung für jedes einzelne Kind individuell und im engen Gespräch mit den Eltern zu gestalten. Die gemeinsam erlebte Eingewöhnungsphase von Eltern und Kindern bietet dem Kind die nötige Sicherheit, sich mit der neuen Umgebung und den neuen Bezugspersonen vertraut zu machen.

Wir orientieren uns dabei am „Münchener Eingewöhnungsmodell“. Wie die Eingewöhnungsphase in der Praxis aussieht, können sie unserem Eingewöhnungskonzept entnehmen.

Das letzte Jahr vor der Einschulung

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule stellt für das Kind, ähnlich wie der Eintritt in die Kindertagesstätte, einen Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Dieser Übergang wird sorgfältig vorbereitet, indem wir für die zukünftigen Schulkinder regelmäßige, gemeinsame Angebote und Aktivitäten anbieten.

Hier werden alle Bildungsbereiche aufgegriffen und gezielt in verschiedenen Gruppen, z. B. Kleingruppen, altershomogenen Gruppen oder auch Großgruppen gefördert. Diese intensive Arbeit in den unterschiedlichen Gruppenstrukturen ermöglicht es uns, die Kinder noch einmal zusätzlich, den Leistungsanforderungen der Schule entsprechend, vorzubereiten und ihre Anstrengungsbereitschaft, ihre Lernfreude und die Freude auf die Schule zu fördern.

Ein zusätzliches Angebot im letzten Jahr vor der Einschulung ist die Feststellung der Sprachentwicklung und die evtl. notwendige Sprachförderung.

Auch die intensive Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Grundschulen findet im sogenannten Brückenjahr in folgenden Bereichen besondere Beachtung:

- Die Lehrer/ Lehrerinnen lernen die Vorschulkinder in der Kindertagesstätte kennen
- Wenn möglich, organisieren wir einen Besuch in der Grundschule, um zukünftige Lehrer, Unterrichts- und Pausensituationen zu erleben.
- Vorlesevormittag der Zweitklässler im Kindergarten
- Beim gezielten Informationsaustausch - mit vorheriger Zustimmung der Eltern - zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften über die zukünftigen Schulkinder, in Bezug auf Sprachkompetenz, Entwicklungsschritte, Interessen und Schulbereitschaft des Kindes.
- Für die Eltern haben wir im Brückenjahr folgende Angebote:
- Elternabend „Fit für die Schule“
- gezielte Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes, Gesprächsgrundlage ist der Beobachtungsbogen „Die Brücke“

Für die zukünftigen Schulkinder endet die Zeit in der Kindertagesstätte mit einem gemeinsamen Abschiedsgottesdienst und einer gruppeninternen Verabschiedungsfeier, mit „Schatzbuchübergabe“ (Entwicklungsdokumentation der Kinder).

Integration / Inklusion / Interkulturelles Miteinander

„Jeder Mensch ist ausgestattet mit gleichem Wert und gleicher Würde.“ Jedes Kind mit seiner ihm eigenen individuellen Persönlichkeit, seinen Begabungen, Interessen und Bedürfnissen, seiner Herkunft, Kultur und Religion wird in unserer Kindertagesstätte angenommen und wertgeschätzt. Alle Kinder und ihre Familien sind willkommen. In der Praxis bedeutet das, dass wir im regelmäßigen Austausch mit den Eltern sind, externe Fachkräfte hinzuziehen, uns fortbilden und uns informieren z. B. über die Lebensformen anderer Kulturen und Religionen. Im Team unterstützen wir uns durch einen regelmäßigen Austausch. In Fällen, in denen es Grenzen der Förderung und der Betreuung gibt, begleiten und unterstützen wir die Eltern bei Behördenkontakten oder bei einem Einrichtungswechsel. Kinder mit und ohne Förderbedarf spielen und lernen zusammen in unserem Haus. Es soll allen Kindern ermöglicht werden an gemeinsamen Spielen, Angeboten, Ausflügen und Projekten teilzunehmen. Eine heilpädagogische Fachkraft

begleitet, bestärkt und fördert gezielt die Kinder mit besonderem Förderbedarf in unseren Integrationsgruppen. Für die bestmögliche Förderung wird, aufgrund gezielter Beobachtung und Auswertung von Entwicklungsberichten, ein individueller Förderplan erstellt und ggf. Sprachförderung und Ergotherapie angeboten.

Ziel unserer Arbeit ist es, ein Haus zu schaffen, in dem sich jede/jeder zugehörig fühlt.

Weitere Informationen bietet unser Konzept über die Arbeit in unseren Integrationsgruppen.

Partizipation – Grundwerte der Demokratie

In unserer Kindertagesstätte werden die demokratischen Grundüberzeugungen erfahrbar. Wir legen damit ein Fundament für das Hineinwachsen der Kinder in die demokratische Gesellschaft. Das bedeutet für uns:

- Die Kinder werden an für sie überschaubaren Entwicklungsprozessen, in einem sicheren Rahmen beteiligt
- Entscheidungsprozesse werden bei uns altersentsprechend und in kleinen Schritten durchgeführt
- Wir regen Denkprozesse an, in dem wir den Kindern zuhören und ihre Argumente ernst nehmen

Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern besprochen, erklärt und evtl. verändert. Die Bedeutung der Konsequenzen finden hier besondere Beachtung. Uns ist wichtig, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam mit den Kindern Lösungen für Probleme zu finden. Wir möchten die Kinder darin unterstützen, dass sie sich trauen, sich gegen Mehrheiten zu äußern, aber auch Minderheiten zu akzeptieren und ihnen zuzuhören.

Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden aufmerksam wahrgenommen und sollen im Kindertagesstätten Alltag angemessen berücksichtigt werden. Die Kinder haben bei uns das Recht sich zu beschweren, ihren Unmut, ihr Unwohlsein und ihre Unzufriedenheit auf unterschiedliche Art und Weise zu äußern. Deshalb gibt es bei uns ein schriftlich festgehaltenes „Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder“. Es erfordert die Feinfühligkeit der pädagogischen Fachkräfte einen Lösungsprozess mit den Kindern zu entwickeln.

Jungen und Mädchen oder die „Freude an der Unterschiedlichkeit“

Wir nehmen die Kinder als Jungen und Mädchen in ihrer Unterschiedlichkeit wahr und gehen auf ihre individuellen Lebenssituationen, Kulturen, Interessen und Bedürfnisse ein. Uns geht es in der Geschlechterfrage darum, dass wir Stärken und Benachteiligungen von Mädchen und Jungen wahrnehmen und beiden die Unterstützung zukommen lassen, die sie brauchen.

Wir wissen, dass Mädchen und Jungen bereits in den ersten Lebensjahren ein Verständnis von weiblich und männlich entwickeln. Bei der Ausbildung ihrer eigenen Geschlechteridentität orientieren sie sich an ihrem Umfeld. Dazu gehören neben der Familie und den Medien, auch die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte und deren Angebote.

Die gemeinsame Gestaltung des Alltags mit den Kindern und unsere Vorbildfunktion haben also einen Einfluss darauf, wie sich die Kinder selbst in ihrer Rolle als Mädchen oder Junge wahrnehmen und was sie unter weiblich oder männlich verstehen.

„Die Übernahme der Geschlechterrolle als Junge bzw. Mädchen ist für jedes Kind von zentraler Bedeutung. Die Aufgabe der Tageseinrichtungen ist es, die Kinder in diesem Prozess zu unterstützen und dabei einengende Geschlechterstereotype zu vermeiden.“ (Niedersächsisches Kultusministerium)

Beobachtung und Dokumentation

Wir geben der Beobachtung in unserer Einrichtung viel Raum und sehen sie als eine zentrale Grundlage der pädagogischen Arbeit. Dazu gehört das Dokumentieren von Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder. Der Prozess des Beobachtens ist zu vergleichen mit einer Schatzsuche. Durch das bewusste und strukturierte wahrnehmen eines Kindes in alltäglichen Situationen, lernen wir ein Kind genau kennen und erlangen Kenntnisse über

- seine Fähigkeiten
- seine Stärken
- seine Interessen
- seine Lernstrategien
- seine Bedürfnisse
- die kleinen und großen Meilensteine seiner Entwicklung

Unserer Einrichtung stehen verschiedene Formen der Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden zur Verfügung, welche wir situationsentsprechend nutzen, wie zum Beispiel „Die Brücke“, „Wachsen und Reifen“, „Gelsenkirchener Beobachtungsbogen“ oder das Genogramm.

Ein wichtiger Teil der Dokumentation ist „das Schatzbuch“ der Kinder.

Mit Beginn der Kindergartenzeit wird gemeinsam mit jedem Kind ein individuelles „Schatzbuch“ angelegt. Allgemein gesehen ist dieses „Schatzbuch“ eine Sammlung der „besten Werke“. Es soll möglichst viel über das Kind und dessen Persönlichkeit wiedergeben.

Die „Schatzbücher“ dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und halten die Kompetenzen des Kindes fest.

Die Kinder sind an den Dokumentationen beteiligt und es erfüllt sie mit Stolz und regt sie zu weiterem Lernen an. Durch die aktive Mitarbeit erlangt das „Schatzbuch“, das für die Kinder frei zugänglich ist, einen hohen Stellenwert.

BILDUNG

Unsre pädagogische Arbeit basiert auf der Grundlage des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums. Wir knüpfen an die bereits gemachten, individuellen Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und bieten allen Kindern die gleichen Bildungschancen. Die Hirnforschung bestätigt: Spaß, emotionale Verbundenheit sowie aktives Tun sind Grundpfeiler für nachhaltiges Lernen.

Bewegung

Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche, geistige, psychische und soziale Entwicklung. So entwickeln sie durch Freude an der Aktivität Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Körperbewusstsein. Im gemeinsamen Bewegen mit anderen Kindern, wie z.B. beim „Fangen“ spielen, werden soziale Fähigkeiten und Kooperationsbereitschaft geübt.

Bewegung ist im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Gesamtentwicklung eines Kindes. Bewegung ist das Tor zum Lernen.

Kinder haben große Freude am Rennen, Klettern, Springen und Toben. Sie kriechen, gehen, laufen, schaukeln, hüpfen, werfen, rotieren, sie greifen, fassen, heben, drehen, stoßen, zerren und vieles mehr. Dabei entdecken sie den eigenen Körper und seine Fähigkeiten, erschließen sich die dingliche und räumliche Welt, lernen ihre eigenen körperlichen Leistungsgrenzen kennen und steigern. In keiner Lebensphase spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit.

Wir bieten den Kindern viele Anlässe, durch Bewegung ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennen zu lernen. Im Alltag geschieht dies:

- im Bewegungsraum mit verschiedenen Materialien, wie z.B. Rutschen, Bällen, Matten, Polstern zum Bauen, Sprossenwand etc.
- auf dem Außengelände
- mit Bewegungsangeboten im Bewegungsraum und auf dem Spielplatz zur gezielten Förderung in verschiedenen Bereichen
- auf Ausflügen in die nähere Umgebung der Kindertagesstätte und in den Wald

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle ausdrücken und zulassen zu können. Das Erkennen und der Umgang mit eigenen und den Gefühlen anderer, z. B. Freude, Liebe, Wut, Trauer, Glück, bildet die Grundlage für die Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen. Emotional kompetente Kinder sind in der Lage, mit den vielschichtigen Gefühlen des Lebens besser umzugehen und sie lernen, sich in andere hineinzusetzen.

Der frühzeitige Erwerb dieser Basisfähigkeiten ist eine wichtige Voraussetzung für die spätere Alltags- und Lebensbewältigung.

In unserer Einrichtung nutzen wir z.B. das „Gefühlhelden-Set“. Dadurch lernen die Kinder:

- Gefühle wahrzunehmen und zu benennen
- das jedes Gefühl wichtig und sinnvoll ist
- Handlungsmöglichkeiten kennen, um Emotionen zu regulieren.

Ein Kind, welches selbstbewusst ist und sich sicher fühlt, wird seiner Umwelt eher neugierig und aufnahmebereit begegnen und dadurch mit deutlichem Erfolg Neues lernen und Regeln hinterfragen können.

Das Spiel

„Das Spiel ist der Beruf jedes Kindes!“ (Armin Krenz)

Durch das aktive Spielen lernen Kinder die Welt, in der sie leben, zunehmend besser kennen und erweitern ihr ganz persönliches Weltwissen Stück für Stück.

Kinder erlernen spielerisch den Umgang mit anderen. Sie probieren sich aus, entwickeln körperliche Fähigkeiten und geistige Talente. Im Spiel können sich Kinder frei ausdrücken, lernen Konflikte zu lösen, sich mit Erwachsenen zu identifizieren, Ängste und Trauer zu überwinden, Glück und Freude zu erleben, Aggressionen abzubauen und sich in der Grob- und Feinmotorik zu üben.

Sie lernen auf unterschiedliche Arten, z. B. stellen sie Fragen und suchen nach Antworten, sie ahmen nach und erproben, sie experimentieren, sie vergleichen, sie wiederholen, sie hören zu und sie erzählen.

Daraus ergibt sich für die Kita und damit für die pädagogischen Fachkräfte die Aufgabe, das Raum- und Materialangebot entsprechend der Bedürfnisse der Kinder nach Erkundung zu gestalten und bereit zu stellen. Das bedeutet unter anderem, die Kinder aufmerksam zu beobachten, neue Impulse zu geben, entsprechendes Material zur Verfügung zu stellen, zu unterstützen, zu begleiten, Spielräume ansprechend zu gestalten und Ansprechpartner zu sein.

Sprache und Sprechen

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist...“

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Mit Hilfe von Sprache gestalten wir Beziehungen, drücken Gefühle aus, erweitern unser Wissen und erschließen uns die Welt.

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen von Kindern. Der Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in dem das Kind auf gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregung angewiesen ist. Dabei spielt eine gute, von Vertrauen und Wertschätzung geprägte Beziehung zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften eine große Rolle.

Sprachliche Bildung geschieht in unserer Kita alltagsintegriert. Kinder lernen Sprache vor allem, wenn sie selbst die Gelegenheit haben zu sprechen und ihnen zugehört wird. Alltägliche Situationen werden genutzt, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, z.B. die Essenssituation oder das gemeinsame Spiel.

In den Gruppen gibt es im Freispiel und in den angeleiteten Angeboten verschiedene Sprach- und Sprechanlässe. Dazu zählen u. a. Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Fingerspiele, Abzählverse, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Spiele zur Förderung der Mundmotorik, der Grammatik und des Wortschatzes. Wir philosophieren mit den Kindern, indem wir z. B. Geschichten erfinden, wir gestalten mit ihnen Sprechsteinrunden zu bestimmten Themen und Erzählkreise.

Neben der allgemeinen Sprachbildung in den Gruppen, werden die Kinder auch spielerisch auf den zukünftigen Lese- und Schriftspracherwerb in der Schule vorbereitet.

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden setzen sie sich regelmäßig und aktiv mit dem Thema „Sprachförderung“ auseinander und erhalten dabei Unterstützung von unserer Fachkraft für sprachliche Bildung.

Weitere Informationen bietet unser Sprachkonzept.

Digitale Medien in der Kita

Viele technische Fortschritte begleiten unser Leben und die Kinder werden von klein auf an mit digitalen Medien konfrontiert. Sei es, dass sie Eltern, ältere Geschwister oder Freunde bei der Mediennutzung beobachten oder selbst den „alten Medien“, wie CD-Player und Fernseher auch neue digitale Medien nutzen, wie z.B. Smartphones oder Tablets.

Die Bedienung wird immer einfacher und kindgerechter und wir sind herausgefordert, die Kinder in ihrer Medienkompetenz zu stärken.

Schon 2017 hat die Kultusministerkonferenz die Kompetenzen in der digitalen Welt als vierte Kulturtechnik - neben Lesen, Schreiben und Rechnen - festgehalten und sieht sie als Voraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe.

Bei der Nutzung von digitalen Medien ist uns wichtig, den Erfahrungs- und Lernraum der Kinder zu erweitern, ohne ihre Bewegungs- und Sinneserfahrungen zu ersetzen und ohne sie in ihrem unmittelbaren Naturkontakt und freiem Gestalten einzuschränken.

Im Gegensatz zum passiven Medienkonsum sollen die Kinder Kompetenzen erwerben, wie man Medien zweckbestimmt und kreativ nutzen kann, um z.B. eigene Werke erstellen zu können.

Wir möchten allen Kindern, unabhängig ihrer Herkunft und ihres Geschlechtes die gleichen Chancen im Umgang mit digitalen Medien ermöglichen und sind offen für die medialen Erfahrungen der Kinder.

In unserer Kindertagesstätte werden die digitalen Medien als ergänzendes Werkzeug und als ein weiteres wichtiges Element in der pädagogischen Arbeit betrachtet.

- in der Kommunikation mit Eltern (z.B. Informationsweitergabe über die Stay informed App, Übersetzer-App für Elterngespräche)
- in Medienprojekten (z.B. gemeinsame Entwicklung von digitalen Bilderbüchern oder Hörspielproduktionen)
- beim gemeinsamen Forschen und Dokumentieren (z.B. mit dem digitalen Mikroskop, der Endoskop-Kamera und der App „Book Creator“)
- bei der Verwendung von Lern-Apps (z.B. Förderung in den Bereichen der auditiven und visuellen Wahrnehmung)
- in der Sprachförderung (z.B. Tellimero-Stift, Stopp-Motion-Filme)

Mathematische Bildung

Es gilt, bei allen Kindern die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen zu nutzen.

In unserer Kindertagesstätte wird der Bereich der mathematischen Bildung und Förderung jeden Tag in die pädagogische Arbeit einbezogen. So erlangen die Kinder z.B. mathematische Erkenntnisse bei Bewegungsangeboten, beim Experimenten sowie in hauswirtschaftlichen Tätigkeiten:

- Wie viele Kinder sind heute da? Wie viele Kinder fehlen heute?
- Ein Apfel hat zwei Hälften, vier Viertel usw.
- Welche Menge zeigt der Würfel bei einem Spiel?
- Welche Form hat das Faltblatt?
- Was ist größer – kleiner, länger – kürzer ...?
- Raum-Lage: mittig, seitlich, vorne, hinten

Leben mit der Natur

Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und ihre Erkundung erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Die Kinder brauchen Spielorte, an denen ihnen die Möglichkeit gegeben wird, Naturerfahrungen aus erster Hand zu sammeln und Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben. In unserer Kita werden sie ermuntert zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen.

Naturnahe Bildung und Erziehung hat das Ziel, der Umwelt als etwas Lebendigem, Wertvollem und Schützenswertem verantwortlich zu begegnen.

Das Außengelände bietet den Kindern ein vielseitiges Betätigungsfeld. Hier können die Kinder mit den Dingen ihrer Umgebung experimentieren. Wie verhält sich oder fühlt sich z.B. Sand an, wenn er nass oder trocken ist? Es reizt Kinder Ursachen- und Wirkungszusammenhänge logisch zu analysieren und/oder selber zu konstruieren.

An den Waldtagen bzw. -wochen können die Kinder selbsttätig, motorisch und mit allen Sinnen aktiv sein. Bewegungsfreude und ein intensives Körpergefühl erfahren die Kinder beim Klettern, Springen und Laufen über Stock und Stein. Besonders im Wald erfahren die Kinder Freiräume, die sie sonst schwer finden können. Sie spüren sich in einem nicht organisierten und nicht strukturierten Umfeld als selbstbestimmt und frei. Sie entdecken, forschen und begreifen. Sie spüren die Erde unter ihren Füßen, die Sonne auf ihrer Haut, den Wind und den Regen. Mit allen fünf Sinnen entdecken sie eine natürliche Umgebung, lernen heimische Tiere, Bäume und Pflanzen kennen. Die unmittelbare Begegnung mit der Natur und ein positives Vorbild der Erwachsenen ermöglicht es den Kindern ein tieferes Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass die Erde Lebensgrundlage aller Lebewesen ist und der Achtung und des Schutzes bedarf.

Ausflüge

Ausflüge bieten Kita-Kindern die Möglichkeit, die Umgebung außerhalb der Kindertagesstätte kennenzulernen und wichtige Erfahrungen zu sammeln. Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung werden zeitlich in den Kita Alltag integriert. Ein spontaner Spaziergang durch Heidmühle oder der Besuch auf dem Spielplatz weckt die Neugier der Kinder. Wir besuchen z.B. die Bücherei und den Wochenmarkt. Die Naturerlebnisse im Regionalen Umweltzentrum (RUZ) und im Wald gehören ebenso dazu. Größere Ausflüge könnten unter anderem ins Theater, in eine andere Stadt, zur Feuerwehr, in einen Park, zum Ziegenhof etc. führen. Die Ausflüge werden nach gemeinsamer Absprache mit den Kindern in den einzelnen Gruppen geplant. Sie sollen neue Inhalte vermitteln, die sozialen Kompetenzen der Kinder stärken, Umgangsformen (wir sind Gäste!) und Freude an gemeinsamen Erlebnissen vermitteln.

Kreativität

Die Kreativität ist für Kinder eine Ausdrucksmöglichkeit, denn durch ihr eigenes schöpferisches Gestalten treten sie mit ihrer Umwelt in Kontakt und zeigen mit eigenen Bildern, Bewegungen und Worten, wie sie die Welt sehen. Es liegt in unserer Verantwortung eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen und ihrer Kreativität und ihrem Schaffensdrang freien Lauf lassen können. Um ihnen möglichst viele Anreize zu geben, sich kreativ und gestalterisch zu betätigen, schaffen wir viele Gelegenheiten, wie z. B. durch:

- verschiedene Materialien, Werkzeuge und Gestaltungsarten
- Rollenspiele zu verschiedenen Themenbereichen
- verschiedenes Konstruktionsmaterial
- unterschiedliche phantasieanregende Literatur
- verschiedene Orff- und Rhythmusinstrumente
- Musik zum Tanzen, Entspannen, Phantasieren, Zuhören

Wir begleiten die Kinder in ihrem Schaffen und zeigen auf, dass es kein “richtig“ oder “falsch“ gibt, sondern viele verschiedene Wege zum Ziel führen. Wir bestärken die Kinder in ihrem Handeln und Ermutigen sie eigene Vorstellungen auszuprobieren und zu verwirklichen.

Musikalische Bildung

Kinder lieben Musik. Sie kann glücklich oder traurig machen, beruhigen, ein seelisches Gleichgewicht begünstigen, rhythmische, sprachliche Kompetenzen fördern und hinterlässt ein bestimmtes Gefühl bzw. eine Erinnerung.

Aktives Musizieren spricht alle Bereiche des Gehirns an. In den ersten sieben Jahren im Leben eines Kindes bilden sich neuronale Netzwerke im Gehirn, die für das gesamte Lernen notwendig sind. Kommt Musik ins Spiel, werden die Lernprozesse positiv besetzt und im Gehirn neuronal nachhaltig verankert und gefestigt. Der Umgang mit der Musik fordert und fördert außerdem die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musik trainiert aktives Hören und sensibilisiert alle Sinne. Singen und Musizieren fördert ganz besonders das soziale Miteinander und erlaubt andere Kontaktmöglichkeiten als die verbale Sprache. Somit bietet speziell dieser Bildungsbereich für alle Kinder die Schranken sozialer und sprachlicher Art zu überwinden.

Musikalische Aktivitäten finden sich in verschiedenen Formen unserer pädagogischen Arbeit wieder:

- beim Kennenlernen und ausprobieren von verschiedenen Musikinstrumenten
- beim gemeinsamen Musizieren mit Instrumenten (Orff- Instrumente/Cajons)
- beim gemeinsamen Spaß an musikalischen Spielen, bei denen der Fantasie freien Lauf gelassen wird, z. B. Dirigentenspiel, Klangspiele, Ratespiele, Vormach- und Wiederholungsspiele
- beim Herstellen eines Instruments (z. B. Rassel/Regenmacher)
- bei musikalischen Aufführungen mit und ohne Publikum
- in Gottesdiensten und Andachten
- bei gruppeninternen und gruppenübergreifenden Singkreisen (Begrüßungskreis, Geburtstagsfeier)

GESUNDHEITLICHE ERZIEHUNG UND BILDUNG

Gesundheit wird in einem umfassenden Sinn als körperliche Gesundheit und Wohlbefinden verstanden. Sie beinhaltet bei Kindern immer auch eine altersgemäße Entwicklung. Gesundheitliche Bildung und Erziehung umfasst für uns eine Vielzahl von Aspekten:

Ernährung

In unserer Kita möchten wir alltagsintegriert den bewussten Umgang mit Lebensmitteln unterstützen, um damit Wege für eine gesunde Lebensweise zu schaffen. Essen und Trinken bieten den Kindern vielfältige Zugänge für Bildungsprozesse, denn Ernährungswissen ist Wissen um Natur, Nahrungsmittel und ihrer Herkunft sowie die Bedeutung für den Menschen.

Durch den alltäglichen Umgang mit Lebensmitteln und deren Verarbeitung machen die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen und erwerben viele Kompetenzen:

- Kennenlernen und Verarbeitung saisonaler Obst- und Gemüsesorten
- Arbeiten mit der Getreidemühle, z.B. Brot backen, Frischkornmüsli zubereiten
- Gemeinsames Kochen oder Zubereitung eines Frühstücks
- Einkauf auf dem Wochenmarkt
- Umgang mit Küchenwerkzeugen

Essen

Das Essen ist eine Zeit der Begegnung - es soll das Wohlbefinden stärken, Spaß machen und die Sinne ansprechen.

Wir respektieren die individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnisse jeden Kindes und gehen im Rahmen unserer Möglichkeiten darauf ein. Bei der Gestaltung der Mahlzeiten nutzen wir bewusst die aktive Beteiligung der Kinder, indem sie z. B. die Tische decken und dekorieren, die Lebensmittel auf die Tische verteilen, den Tischspruch auswählen und beim Abräumen der Tische helfen. Das Ess- und Trinkgeschirr ist aus Porzellan oder Glas und ermöglicht den Kindern Erfahrung mit zerbrechlichem Material zu machen und es fördert somit die Feinmotorik.

Wir legen Wert auf Tischkultur und Tischmanieren, die gemeinsam mit den Kindern besprochen werden und auf unterschiedliche Formen des gemeinsamen Essens, um die Genussfähigkeit der Kinder zu stärken:

- Gemeinsame Mahlzeiten in der Gruppe
- Apfelpausen
- Picknick im Wald und auf dem Spielgelände
- Gemeinsame Mahlzeiten auf der Terrasse
- Zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise Ostern oder Weihnachten veranstalten wir für alle Kitagruppen ein gemeinsames Frühstücksbuffet mit Kerzenleuchtern, weißer Tischdecke, vielen unterschiedlichen selbstgebackenen Brotsorten, Aufstrichen, Früchten usw.

Eine positiv erlebte Atmosphäre beim Essen mit anregenden Gesprächen und ausreichend Zeit, um im individuellen Tempo zu essen, lässt gemeinsame Mahlzeiten zu besonderen Ereignissen werden, in denen die Kinder selbst entscheiden, was sie essen möchten und auch gerne Neues kennenlernen.

Mein Körper

Kinder entwickeln durch die Erfahrung des eigenen Körpers und seiner Fähigkeiten ein Bild von sich selbst. Wer bin ich? Was kann ich? Der Aufbau des ‚Selbst‘ ist beim Kind wesentlich geprägt von den Körpererfahrungen, die es in den ersten Lebensjahren macht. Indem es körperlich aktiv ist, erfährt es, was es selbst bewirken kann und erkennt eigene Stärken und Schwächen. Es will vieles „alleine!“ machen. Damit die Kinder Verantwortung für den eigenen Körper und das eigene Wohlbefinden übernehmen können, sensibilisieren wir sie auf Empfindungen zu achten und stärken das Körperbewusstsein. Hier greifen wir die verschiedensten Bereiche auf: Das Wohlbefinden stärken, das Schaffen einer guten Raumatmosphäre, das Vermitteln von Geborgenheit, mit den Kindern über Gefühle sprechen und Angebote zur Wahrnehmung des eigenen Körpers.

Kinder interessieren sich für ihren eigenen Körper und den der anderen. Wie fühlt sich mein Körper an? Wie ist es, andere(s) zu berühren? Kinder entdecken ihren Körper beim Wickeln, im Umgang mit Fingerfarben und Kleister, beim Schattenspiel, beim Betrachten im Spiegel oder beim gegenseitigen Massieren. Die sinnliche und lustvolle Erfahrung des eigenen Körpers steht in Verbindung zur kindlichen Sexualität. Schon früh erlebt das Kind über Hautkontakt beim Kuscheln, Wickeln, aber auch beim Toben und Balgen lustvolle Gefühle.

Wie in allen Entwicklungsbereichen benötigen Kinder auch in diesem Bereich Begleitung.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben ...

- ... ein positives Selbstbild zu entwickeln.
- ... einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen zu erlernen.
- ... ihre Geschlechteridentität, ihr Rollenbild und ihre Persönlichkeit kennenzulernen, auszutesten und auszubilden.
- ... ihren eigenen Körper kennenzulernen und wahrzunehmen.
- ... Grenzen zu setzen, zu spüren und zu erkennen.
- ... NEIN sagen zu dürfen
- ... selbstbestimmt zu leben.
- ... ihren Alltag im Kindergarten, Regeln, Abläufe und Rituale mitzubestimmen.
- ... nach alters- und sachgemäßen Antworten auf Fragen zu Schwangerschaft und Geburt.
-

TAGESABLAUF

Im Überblick

Der Tagesablauf in der Kindertagesstätte ist so strukturiert, dass er dem Bedürfnis der Kinder sowohl nach Aktivität als auch nach Ruhe entgegenkommt. Es gibt Phasen des freien Spiels, als auch Phasen des angeleiteten Angebots. Der wiederkehrende Rahmen bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. Bei besonderen Aktionen, wie z. B. Theater, Ausflügen, Spaziergängen u. ä. kann sich der Tagesablauf ändern.

Ankommen

Die Kinder und ihre Eltern werden von der Bezugsperson begrüßt. Bestimmte Rituale, z. B. winkend die Eltern verabschieden, nach dem Freund suchen, ein Spielzeug aussuchen oder ein Gespräch helfen dem Kind beim Einstieg in seinen Tag. Der erste tägliche Kontakt ist wichtig, um dem Kind zu vermitteln: „Das ist meine Gruppe, hier gehöre ich hin, hier bin ich willkommen“.

Begrüßungskreis

Für den Start in den Tag ist der Begrüßungskreis ein wichtiges Gruppenerlebnis. Im täglichen Wechsel ist hier ein Kind maßgeblich an der Gestaltung beteiligt. Die Kinder nehmen sich als Gruppe wahr, fehlende Kinder werden besprochen, die Kinder haben Gelegenheit über Befindlichkeiten und über Ereignisse aus ihrem Alltag zu berichten. In diesen Kreisen wird z. B. gesungen, gespielt, informiert, erzählt und abgesprochen.

Gezielte Bildungsangebote

Das freie Spiel und gezielte Angebote ermöglichen uns in unserer pädagogischen Arbeit das Kind ganzheitlich, seinen Fähigkeiten entsprechend zu fördern und allen Kindern die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen. Durch gezielte Beobachtungen entdecken wir die Potentiale der Kinder und fördern sie.

Unter Bildungsangeboten verstehen wir geplante Aktivitäten, die wir zu einem bestimmten Thema oder einem Projekt und mit einer konkreten Zielsetzung, mit den Kindern unternehmen. Praktisch werden Bildungsziele stets in mehreren Bereichen zugleich verfolgt. Die Kinder sammeln Erfahrungen in den folgenden Bildungsbereichen:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung - Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz
- Digitale Medien

Bei der Planung und Verwirklichung der Angebote geben wir gezielte Impulse zur Weiterentwicklung. Wir wecken das Interesse und das Gemeinschaftsgefühl der Kinder. Unser Motto: „Lachen und Lernen bilden ein Traumpaar!“ (Charmaine Liebertz)

Durch die Beteiligung der Kinder und die Gestaltung der Angebote motivieren wir die Kinder dazu, selbst zu überlegen, sich etwas auszudenken, Anstrengungsbereitschaft und Freude am Erfolg zu entwickeln.

Verabschiedung

Wenn die Eltern ihr Kind abholen, besteht die Möglichkeit des Austausches mit der pädagogischen Fachkraft über wichtige und bedeutsame Geschehnisse des Tages. Beim Abholen des Kindes legen wir sehr großen Wert darauf, zu wissen, wann und mit wem das Kind unsere Kita verlässt.

Kindergeburtstag

Für jedes Kind und dessen Familie ist der Geburtstag ein besonders wichtiger Tag, wenn nicht der wichtigste im ganzen Jahr. Ein Tag, den es zu würdigen gilt: Als Freudentag für das Geburtstagskind, an dem ihm besondere Aufmerksamkeit zusteht. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und wird von der ganzen Gruppe gefeiert. Eine Geburtstagsfeier ist ein soziales Ereignis, dass die Kindergruppe in ihrem Gemeinschaftsgefühl stärkt. Schöne Erlebnisse bleiben in Erinnerung, lösen auf Dauer positive Gefühle aus und wirken in die Zukunft.

Jeder der den Gruppenraum betritt, nimmt wahr, heute gibt es ein Geburtstagskind. Viele Rituale zeigen dem Kind: Wir schätzen dich wert, du bist wichtig. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern diesen Tag zu etwas Besonderem zu machen, dazu gehört zum Beispiel, dass an einem schön gedeckten Tisch mit einem besonderen Geburtstagsgeschirr gegessen wird. Hierzu lädt sich das Geburtstagskind „Geburtstagsgäste“ aus der Gruppe ein, die gemeinsam mit ihm frühstücken oder verspern. Das Geburtstagskind darf auf einem Thron sitzen und eine Krone und einen Geburtstagsumhang tragen, wenn es dies möchte. Der Geburtstagskreis wird nach den Wünschen des Geburtstagskindes mit Liedern und Spielen gestaltet. Die Gruppe schenkt dem Kind eine besonders gestaltete Karte mit Wünschen der Gruppe. Jede Gruppe hat einen Geburtstagstедdy. Dieser Teddy begleitet das Geburtstagskind für eine Nacht nach Hause. Diese Form des Geburtstagsfeierns erleben Eltern auch als Entlastung. Sie brauchen nicht mit Kuchen und Süßigkeiten zum Gelingen des Ehrentages beizutragen.

DAS TEAM

Die pädagogische Arbeit in unserem Haus wird maßgeblich beeinflusst durch ein gutes Klima und eine konstruktive Zusammenarbeit der Mitarbeitenden. Die Erwachsenen als Vorbild prägen durch ihr eigenes Handeln das soziale Miteinander. Um eine optimale pädagogische Arbeit zu gewährleisten, arbeiten die Fachkräfte der einzelnen Gruppen eng zusammen. Durch gemeinsame Vorbereitungszeiten, regelmäßige Dienstbesprechungen, Fachberatungen, Supervisionen und Fortbildungen sichern wir die Qualität unserer Arbeit. Zudem haben sich viele Mitarbeitende durch Zusatzausbildungen weiter qualifiziert und spezialisiert, z. B. in:

- Kunsttherapie
- Waldpädagogik
- Sprachförderung
- Psychomotorik
- Musik
- Jungenpädagogik „Parole Emil“
- Religionspädagogik
- Kleinkindpädagogik
- Hochbegabtenförderung

NETZWERK

Unsere Kindertagesstätte ist eingebunden in ein pädagogisches Netzwerk. Diese Zusammenarbeit mit anderen Institutionen dient als Brücke, um Eltern und ihre Kinder zu unterstützen. Sie basiert auf Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Zu dieser Kooperation gehören u. a.:

- Andere Kindertagesstätten
- Grundschulen
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Institutionen (wie z. B. das RUZ, die Bücherei)
- Fortbildungsinstitutionen
- Kinderärzten
- Jugendämter
- Sondereinrichtungen
- Erziehungsberatungsstellen
- Therapiepraxen
- Fachschulen für Auszubildende
-

NACHWORT

Dieses Konzept wurde durch das Team der Kita Jungfernbusch erarbeitet und wird entsprechend den geltenden Gesetzen und neuesten pädagogischen Erkenntnissen stets angepasst.

LITERATURQUELLEN

- BETA; Kinder haben Rechte!.....auf Frieden
- Kindergartenarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg; 12 gute Gründe Ihr Kind in den Evangelischen Kindergarten zu bringen
- Kindergartenarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg; Auf dem Weg zur Inklusion
- Kindergarten heute, praxis kompakt „Wir kennen unsere Rechte“
- Maywald, Jörg; Sexualpädagogik in der Kita; Herder Verlag
- Niedersächsisches Kultusministerium; Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Charmaine Liebertz; Lachen und Lernen bilden ein Traumpaar
- TPS, Essen bildet
- Wie Gesundheit entsteht, Salutogenese-Schatzsuche statt Fehlersuche



Wachsen & Werden
Bilden und Begleiten am Meer

Ev. Kindertagesstätte Jungfernbusch
Beethovenstr. 39 a
26419 Schortens

Kita-Verbund im Kirchenkreis
Friesland-Wilhelmshaven

Am Wiesenhof 135
26389 Wilhelmshaven

Geschäftsführung: Hendrik Rösing, 04421 966 1902
geschaeftsfuehrung.WachsenundWerden@kirche-oldenburg.de
www.wachsenundwerden-am-meer.de

Das Konzept der Integrationsgruppen

für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Evangelischen Kindertagesstätte Jungfernbusch



Kita-Verbund im Kirchenkreis
Friesland-Wilhelmshaven



Wachsen & Werden
Bilden und Begleiten am Meer



Integration

Die Kindertagesstätte ist ein Ort des individuellen und sozialen Lernens in der Gemeinschaft mit anderen Kindern. Besteht diese Gemeinschaft aus Kindern mit besonderen Bedarfen, deren geistige, seelische oder körperliche Entwicklung gefährdet oder beeinträchtigt ist und aus nicht beeinträchtigten Kindern, spricht man von integrativer Erziehung. Die Integration ist ein wechselseitiger Prozess aller Kinder.

Was bedeutet für uns Integration?

Integration bietet die Chance, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in ihrem sozialen Umfeld zu begleiten und zu fördern. Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Förderung, die sich an den individuellen Fähigkeiten, dem Entwicklungsstand, der Befindlichkeit und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Pädagogische Angebote und Aktivitäten gestalten wir so, dass jedes Kind – entsprechend seiner Möglichkeiten – daran teilnehmen und mitgestalten kann. Gegenseitige Toleranz und Wertschätzung sind Grundvoraussetzungen in unserer täglichen Arbeit. Mit gezielten pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen unterstützen wir die Kinder in ihrer Ent-

wicklung. Diese Unterstützung und Förderung erfolgt – wo immer möglich – innerhalb des Gruppenalltags, z.B. bei gemeinsamen Sing- und Spielkreisen, beim gemeinsamen Spielen, Kochen, Basteln, Projekten, Ausflügen, Waldtagen usw.



Möglichkeiten der Integration

Um eine optimale Förderung für jedes Kind zu ermöglichen, werden neben der Förderung durch die pädagogischen und heilpädagogischen Fachkräfte Therapeuten in die Förderung eingebunden.

Folgende Therapien können je nach Bedarf angeboten werden:

- Logopädie
- Ergotherapie
- Kunsttherapie
- Psychomotorik
- Musiktherapie
- Krankengymnastik
- Marburger Konzentrations-training

Um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten und Bedürfnisse des Kindes liegen, beobachten wir die Kinder regelmäßig und reflektieren die Beobachtungen. Vor dem Hintergrund der Eingangsdiagnostik der Eingliederungshilfe und unter Einbeziehung der Eltern entsteht so ein individueller Förderplan für die Integrationskinder. Um diese Förderziele zu erreichen, haben wir folgende Rahmenbedingungen:

Rahmenbedingungen einer Integrationsgruppe

In der Integrationsgruppe werden die Bedingungen so geschaffen, dass es dem Integrationskind ermöglicht wird, am Kita-Geschehen teilzunehmen, um sich mit seinen Stärken und Fähigkeiten einzubringen. Daher verfügt die Integrationsgruppe über folgende Rahmenbedingungen:

- es gibt 14 Regelplätze und 4 Integrationsplätze
- eine fünfstündige Betreuungs- und Förderzeit
- ein größeres Raumangebot
- eine heilpädagogische Fachkraft
- eine regelmäßige Fachberatung mit einem Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. An der Fachberatung nehmen das Integrations-team und die Einrichtungsleitung teil.

In dieser Sitzung wird pädagogisches Handeln geplant und reflektiert. Desweiteren werden Fördermöglichkeiten für die Integrationskinder entwickelt

- Therapien werden im Kindergarten durchgeführt
- die Gruppe verfügt über ein spezifisches Materialangebot
- die Mitarbeitenden nutzen spezielle Fortbildungen zur ständigen Weiterentwicklung der Integrationsarbeit in unserer Einrichtung.

Öffnungszeiten der 2 Integrationsgruppen in unsere Kindertagesstätte:
07:30 – 12:30 Uhr

Aufgaben der heilpädagogischen Fachkraft

Die heilpädagogische Fachkraft ist eine Erzieher*in mit einer Zusatzqualifikation für die Arbeit in einer Integrationsgruppe oder ein/e Heilpädagoge/in. Zu den Aufgaben gehören:

- den Förderplan des einzelnen Integrationskindes zu erstellen. Umsetzung der gesetzlichen Ziele der Bedarfsentwicklung.
- das Kind in allen Alltagssituationen zu begleiten
- die Kolleg*innen in der Gruppe zu unterstützen, damit alle Integrationskinder in der Alltagsbewältigung berücksichtigt werden
- Verantwortung zu tragen für die Belange der Integrationskinder in der Fachberatung und im Kontakt zur Einrichtungsleitung
- heilpädagogische Angebote in Einzelsituationen oder in Kleingruppen zu gestalten
- bei Bedarf Begleitung des Kindes in der Therapie
- regelmäßiger Austausch mit den Therapeut*innen
- Berichte für Ärztinnen/Ärzte, Förderstellen und Kostenträger erstellen
- ein Netzwerk knüpfen mit anderen Institutionen wie z.B. Sozialpädiatrisches Zentrum Oldenburg, Kinder- und Jugendpsychiatrie Wilhelmshaven, Kinderärzten, Therapeuten, Gesundheitsamt, Jugendamt, Sondereinrichtungen, Grund- und Förderschulen etc.
- Austausch mit anderen heilpädagogischen Fachkräften im Hause und in einrichtungsübergreifenden Arbeitsgemeinschaften
- Materialauswahl und Raumgestaltung auch auf Integrationskinder auszurichten

Aufnahmebedingungen

Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf ist die Diagnostik eines Kinder- oder Facharztes des Gesundheitsamtes und das Kostenanerkennnis des Landkreises – z.B. erhöhter Förderbedarf im kognitiven, motorischen und sprachlichen Bereich. Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich ist, das Jugendamt einzubeziehen. Die Koordinierung der Aufnahme im Bereich der Stadt Schortens wird durch eine zweimal jährlich tagende Konferenz geleistet. Dieser Konferenz gehören an:

- Vertreter*innen der Integrations-Kindertagesstätten
- Vertreter*innen des Gesundheitsamtes
- Vertreter*innen unterschiedlicher Fördereinrichtungen
- Vertreter*innen der Kostenstelle des Landkreises
- Vertreter*innen des Jugendamtes
- Vertreter*innen der Verwaltung

Innerhalb unserer Einrichtung wird dann entschieden, in welcher Gruppe das Integrationskind aufgrund des Förderbedarfs aufgenommen wird.





Erste Fassung
Januar 2010
Zweite Fassung
März 2016
Aktualisierung
August 2023

Elternarbeit

In Integrationsgruppen ist die regelmäßige Elternarbeit ein wichtiges Element, um eine optimale Förderung des Kindes sicher zu stellen.

Das theoretische Konzept der Elternarbeit richtet sich nach dem systemischen Ansatz. Das bedeutet, wir gehen davon aus, dass uns die Förderung der Kinder nur unter Einbeziehung seines Familiensystems möglich ist. Besonders die Ressourcen und Stärken jeder Familie sind hierbei von hoher Bedeutung.

Begleitende und unterstützende Elternarbeit beinhaltet für uns:

- Anamnesegespräche
- Beratungsgespräche über gezielte Fördermöglichkeiten
- Besprechung der Entwicklungsberichte
- Praktische Hilfen für den Alltag
- Unterstützung bei Erziehungsfragen
- Hausbesuche
- Austausch über Therapieinhalte
- Begleitung zu anderen Institutionen

Förderplan

(Beobachtung / Diagnostik)

Die heilpädagogischen Fachkräfte erstellen regelmäßig Förderpläne, in denen der Förderbedarf jedes einzelnen Kindes dokumentiert wird. Die Therapien und die Förderleistungen erfolgen je nach Zielsetzung in Kleingruppen oder in Einzelsituationen. Dafür bedarf es einer Phase der Beobachtung des Kindes. Die

Zielplanung der Bedarfsermittlung, die Beobachtung der heilpädagogischen Fachkräfte, das Anamnesegespräch und die Entwicklungsberichte werden in der Förderplanung miteinbezogen. Im kollegialen fachlichen Austausch wird ein Förderplan erstellt, der regelmäßig fortgeschrieben und dokumentiert wird.

Therapeuten

Wir bieten Therapiemöglichkeiten in unseren Integrationsgruppen an. Frequenzen und Umfang der Therapien werden gemeinsam mit den heilpädagogischen Fachkräften, Therapeuten und den Eltern entwickelt. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Therapeuten und der heilpädagogischen Fachkraft statt. Die Therapien richten sich nach dem Bedarf der einzelnen Kinder.

Einschulung

Das Integrationskind wird einige Monate vor Ende der Kita-Zeit zur Einschulungsuntersuchung in das Gesund-

heitsamt eingeladen. Dort erhalten die Eltern eine Empfehlung für die anstehende Einschulung. Grundlage dafür bietet das Niedersächsische Schulgesetz § 4 Absatz 1 und 2:

(1) Die öffentlichen Schulen ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern einen barrierefreien und gleichberechtigten Zugang und sind damit inklusive Schulen. Welche Schulform die Schülerinnen und Schüler besuchen, entscheiden die Erziehungsberechtigten (§ 59 Abs. 1 Satz !).

(2) In den öffentlichen Schulen werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam erzogen und unterrichtet. Schülerinnen und Schüler, die wegen einer bestehenden oder drohenden Behinderung auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden durch wirksame individuell angepasste Maßnahmen unterstützt; die Leistungsanforderungen können von denen der besuchten Schule abweichen. Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung kann in den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, Sprache, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sehen und Hören festgestellt werden.

Die Eltern von Kindern mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf haben die Möglichkeit, zwischen einer inklusiven Grundschule oder einer zuständigen Förderschule auszuwählen.

Kontakt

Ev. Kindertagesstätte
Jungfernbusch
Beethovenstr. 39 a
26419 Schortens

Telefon 04461 80044
Telefax 04461 909330



Die Eingewöhnung in der Ev. Kita Jungfernbusch

Ein bedeutender Übergang im Leben eines Kindes ist der Beginn in einer Krippe/Kindertagesstätte. Innerhalb kürzester Zeit stehen wichtige Veränderungen an. Das Kind lernt eine neue Umgebung und andere Menschen kennen, und es gewinnt viele spannende Eindrücke. Diese Lernerfahrungen werden später auf weitere Lebensübergänge (z.B. den Wechsel in die Schule) übertragen. Das Kind erlebt in solchen Phasen, dass es etwas aus eigener Kraft schaffen kann. Mit nötiger Unterstützung aus dem Umfeld geht es gestärkt und mit neu gewonnenen Fähigkeiten aus dieser Zeit des Übergangs hervor. Wir unterstützen das Kind durch Einfühlungsvermögen und ausreichende Zeit, diese Lernerfahrungen zu erleichtern.

Die Eingewöhnung wird für jedes einzelne Kind individuell und im engen Gespräch mit den Eltern gestaltet. Wir orientieren uns dabei am „Münchener Eingewöhnungsmodell“.

Es handelt sich um ein Konzept der Übergangsbewältigung. Das Modell geht davon aus, dass Kinder in der Regel über ausreichend Ressourcen verfügen, Übergänge zu bewältigen, wenn sie dabei Unterstützung erfahren. An dem Prozess sind, neben den Eltern, die pädagogischen Fachkräfte und auch die Kinder der jeweiligen Gruppe beteiligt. Es ist für das einzugewöhnende Kind wichtig, dass die anderen Kinder ihm einen Platz im System Kita einräumen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind und die Gruppe mit Ermutigung und Verständnis. Im Kontakt mit der Gruppe und den Fachkräften erlebt das Kind, dass es sich hier sicher fühlen kann.

In der Praxis sieht die Eingewöhnungsphase wie folgt aus:

- Es findet ein Austausch über die Rahmenbedingungen, die Gewohnheiten des Kindes und die Erwartungen der Eltern statt.

- Ein Schnuppertag wird vereinbart. Bei diesem Besuch gewinnt das einzugewöhnende Kind einen ersten Eindruck den anderen Kindern und den Bezugspersonen, sowie von den Räumlichkeiten.
- Jetzt beginnt der regelmäßige Besuch der Kita am Vormittag in Begleitung eines Elternteils oder einer anderen familiären Bezugsperson. Aufgabe der Fachkräfte ist es, in dieser Zeit herauszufinden, wo die Interessen des Kindes liegen und wie die bevorstehende Trennung erleichtert werden kann.
- Aufgabe der Eltern ist es, ihre Kinder nur so eng zu begleiten, wie sie es benötigen. Sie müssen ihrem Kind den Übergang in eine neue, tragende Beziehung erlauben.
- Ist das Kind bereit, sich von seiner Bezugsperson zu lösen, findet ein erster Trennungsversuch statt. Lässt sich das Kind bei auftretenden Trennungsängsten beruhigen und kann sich auf die Abläufe in der Kita einlassen, wird die Trennungszeit in den darauffolgenden Tagen schrittweise erhöht.
- Während der gesamten Eingewöhnung sind wir im engen Austausch mit den Eltern und stimmen gemeinsam den weiteren Verlauf ab. Für uns sind die emotionale Sicherheit des Kindes und der Vertrauensaufbau mit den Eltern von zentraler Bedeutung.

Selten kann es aber auch vorkommen, dass sich Kinder über mehrere Monate nicht eingewöhnen lassen. An dieser Stelle kommen wir mit den Eltern ins Gespräch und überlegen gemeinsam, ob der Kitaalltag oder die größere Kindergruppe etc. noch zu belastend für das Kind sein könnten. Sollte eine Fortführung der Eingewöhnung dem Wohl des Kindes eher schaden, müsste diese abgebrochen und auf das kommende Kindergartenjahr verschoben werden.

Die Eingewöhnung ist gelungen, wenn das Kind gerne in die Kita kommt, sich in der Gruppe wohlfühlt, spielt und sich vertrauensvoll an die Bezugspersonen wendet. Die Eltern können nun ihr Kind mit einem guten Gefühl loslassen.

Aktualisiert im März 2025

